

1. Sonntag nach Ostern (Quasimodogeniti), 12.04.2026

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“ (1. Petrus 1, 3)

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

„[...] Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40, 26-31)

Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!

Klingt in Ihnen noch der Osterjubel? Im Evangelium des Sonntags klingt der Osterjubel laut, als Jesus, der Auferstandene, seinen Jüngern begegnet. Nichts kann ihn aufhalten – weder der Tod, noch der Stein vor seinem Grab, noch die Steine und Mauern, hinter denen sich seine Jünger aus Angst und Trauer verschanzt hatten.

Jesus Christus kommt! Grund zur Freude – zumindest für diejenigen, die ihn gesehen und gespürt haben. Aber einer kann sich nicht freuen. Wie soll er es auch glauben können, das unbeschreibliche Ereignis von der Auferstehung Jesu. Trotz Beteuerung seiner Freunde fehlt Thomas die Begegnung mit dem Auferstandenen. Osterjubel auf der einen Seite und Zweifel auf der anderen.

Auch im Predigttext des heutigen Sonntags sehen wir Zweifler. Wir sehen das Volk Israel, das im babylonischen Exil lebt, fernab des gelobten Landes, vertrieben, unterdrückt, resigniert. „Wo ist Gott?

Hat Gott sein Volk verlassen? Hat er es vergessen?“ So fragen die Israeliten laut. „Hört uns Gott noch? Liebt er uns überhaupt? Ist seine Macht so groß, um uns zu helfen?“ Zweifel und Klage statt Jubel!

Mir kommt das bekannt vor. Was haben Sie in der vergangenen Osterwoche erlebt? Hoffentlich Vieles, was Ihnen Grund zur Freude gemacht hat. Aber vielleicht sind da auch Dinge, die sie daran zweifeln ließen, dass Christus auferstanden ist, dass er da ist und dass Gottes Macht so groß ist und seine Liebe zu uns Menschen so beständig ist. Es gibt Zeiten, da fällt es schwer zu glauben. So wie Thomas, der dem Auferstandenen noch nicht begegnet ist. Dieser Thomas ist uns ganz nah. Enttäushtes Vertrauen, fehlende Achtung, verratene Liebe, betrogene Hoffnung, gefühlte Gottverlassenheit. Nach Verletzungen ziehen wir doch auch schnell Mauern um unser Selbst, machen unser Äußeres hart und scheinbar unangreifbar, weil unser Innerstes verletzt wurde. Manchmal fällt es schwer zu glauben. Das ging auch Thomas und den Israeliten so. Sie waren gefangen in den äußeren und inneren Zwängen und bestimmt von der schwindenden Hoffnung, dass Gott doch noch helfen würde. Gefühlte Gottverlassenheit. Eine Erfahrung, die uns manchmal bekannt vorkommt. Der Zweifel, die Anfechtung, das Nicht-Glauben-Können, das gehört zu einem christlichen Leben dazu. Aber das ist nicht alles. Das kann und darf doch nicht alles sein. Wir kommen doch von Ostern her. In den Zweifel, den Zweifel der Israeliten in Babylon, den Zweifel des Thomas, in unsere eigenen Zweifel, da hinein ertönt die Stimme des Propheten Jesajas: Hebt eure Augen in den Himmel und seht! Schaut euch um, alles, was ihr seht, hat Gott geschaffen! So groß ist seine Macht. Erinnert euch an die Macht! Der Prophet verzichtet darauf, den Israeliten zu erklären, dass ihre Lage im babylonischen Exil nicht so schlimm wäre. Das wäre auch Unsinn und würde ihnen auch nicht helfen.

Das alte Kinderlied „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?“ spricht genau in diese Situation hinein und nimmt den heutigen Predigttext mit auf: Dort, wo den Israeliten jede Nacht ihre gefühlte Gottverlassenheit vor Augen geführt wird. Und es setzt eine andere Erfahrung dagegen: „Gott, der Herr, hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet.“ Die Israeliten sind nicht gottverlassen. Jede Nacht erzählen die Sterne von Gottes Schöpfungsmacht. Und das macht den Israeliten Mut. Der aktuellen Erfahrung im Exil setzt Jesaja die Erfahrung entgegen, die die Israeliten mit Gott gemacht haben. Aus der Erinnerung gewinnen sie wieder Zuversicht: Gott ist da. Sie sind nicht allein. Das gilt auch für uns. Wenn wir mitten im Zweifel sind, in der Anfechtung und Hoffnungslosigkeit, dann kann die Erinnerung an Gottes Wirken helfen. Da gewinnen vertraute Rituale, Lieder, das Gebet am Abend an Bedeutung und lassen uns daran erinnern, wie Gott bereits gewirkt hat. Und wie für Thomas gilt auch für uns: Die Begegnung mit dem Auferstandenen bringt neue Kraft und neue Hoffnung. *„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“* Diese Bewegung geschieht auch heute. Mitten im Alltag, in den kleinen und großen Wegen des Lebens. Sie geschieht, wenn Menschen sich ansprechen lassen, wenn sie sich ausrichten und offen werden für Gottes Gegenwart.

„Hebt eure Augen in die Höhe und seht.“

Diese Einladung steht am Anfang – und sie begleitet den ganzen Weg. Sie führt hinein in eine Weite, in der Gott erfahrbar wird. In eine Wirklichkeit, die größer ist als das, was sich gerade zeigt.

Und so wächst aus dem Harren neue Kraft. Eine Kraft, die das Leben trägt, auch wenn Zweifel aufkommen. Eine Kraft, die den Weg öffnet. Eine Kraft, die von Gott kommt. Diese Zusage gilt den

Israeliten, zu denen Jesaja spricht, und sie gilt auch uns, die wir von der Auferstehung her neu leben können.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Ihr Pfarrer Friedemann Seeger

Die allgemeine **Kollekte** am 12.04.2026 ist für das **Evangelische Bibelwerk Rheinland** bestimmt.

Die Bibelgesellschaft in Indien verschenkt Kinderbibeln an Kinder, deren Eltern sich keine Bibel leisten können. Der Bedarf an kostenlosen Bibeln in den christlichen Gemeinden des Landes ist groß. Ihnen wird die Kollekte des Sonntags zugedacht.

Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit unserer Gemeinde bestimmt.

Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen
IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.

Bitte geben Sie den **Verwendungszweck** an: „**Evangelisches Bibelwerk Rheinland.Indien**“ oder „**Diakonie**“